

Beilage zu Nr. 272 des Hallischen Tageblatts.

Sonntag, den 19. November 1871.

Amtliche Bekanntmachungen.

Der Herr C. G. Vester ist auf seinen Antrag als Armen-Vorsteher im 9. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Herr Drechslermeister Holzhausen zum Armen-Vorsteher gewählt.

Halle, den 14. November 1871. |

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt bemerkt worden, daß mit Arsenik vergiftete Körner zum Bergiften der Feldmäuse im Felde ausgelegt worden sind. Es wird deswegen darauf aufmerksam gemacht, daß das Auslegen von Arsenik außerhalb der Gebäude und Gehöfte durch Regierungs-Verordnung vom 1. September 1857 (Amtsbl. pag. 333) bei 10 Thlr. Strafe für jede Uebertretung, unbedingt verboten ist.

Halle, den 12. November 1871.

Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Aus Halle und Umgegend.

Geistliche Musik. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Consistorialrath Drhanber am Abend des der Gedächtnißfeier der Verstorbenen gewidmeten Sonntage in der hiesigen Marktkirche einen liturgischen Gottesdienst zu veranstalten, bei welchem die dem Chor zufallenden Parthien und Responsorien von dem, auf diesem Gebiete der Vocalmusik schon rühmlichst bekannten Häßlerschen Gesangsvereine ausgeführt werden sollen.

Wir machen das Publikum auf dieses der Würde des ersten Tages entsprechende, ebenso wohl zur religiösen Erbauung dienende als das Kunstinteresse fördernde Unternehmen um so mehr aufmerksam, als die früher bei gleichem oder ähnlichen Veranlassungen an derselben heiligen Stätte abgehaltenen liturgischen Abendandachten bei einem großen Theile unserer Einwohnerschaft noch in dankbarer Erinnerung stehen.]

Böhlthätigkeit. Der Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege hat für ein Legat des seligen Herrn Factor Erdmann von 1000 \mathcal{R} sowie für ein Geschenk der Frau Geh.-Räthin Krudenberg von 20 \mathcal{R} den Frl.-schulen gewidmet zu danken, und entleibt sich hiermit dieser angenehmen Pflicht.

Der Vorstand.

Aus der Provinz.

Als ein Beispiel der großen Schädigungen durch die Feldmäuse mag angesehen werden, daß die Delonomie der Landeshule Pforta in die Nothwendigkeit gekommen ist, ihre sämtlichen Weizenflächen, mit einer Ausfaat von 10 Wispeln, umackern und neu bestellen zu müssen, da die ausgestreute Saat (Winterweizen) total weggefressen worden ist.

Die Prellhaide.

Criminal-Novelle von H. Engelde.

(Fortsetzung.)

Auch die alte Haushälterin im Familienhause, eine Person von 74 Jahren, wurde vernommen. Sie bekundete und beschwor, daß sie den Advocaten am Dinstage Abends 8 Uhr selbst das Abendbrot gebracht und er dasselbe am Tische verzehrt habe, daß sie um 9 Uhr, zu welcher Zeit sie sich selbst zu Bett gelegt habe, durch die Gassfenster der Stube ihn auf dem Sopha habe liegen sehen. Auch sie athmete die glühendste Verehrung für ihren Herrn und rief einmal über das andere: „Er ist es nicht, er thut keinem Rinde etwas zu Weide, er kann Niemanden weinen sehen, der gute liebe Herr!“

Der Criminaldirector war in unbeschreiblicher Verlegenheit. Aussage stand gegen Aussage. Und auf welcher Seite überwog die Glaubwürdigkeit? Die alte Haushälterin, treu und ehrlich, die mit einem Fuße im Grabe stand, auf der einen, gewerbmäßige Schmuggler auf der andern Seite. Konnten sich die Letztern nicht geirrt haben? Waren sie etwa selbst die Mörder?

Der Criminaldirector war im Begriffe, die Entlassung des Advocaten aus der Haft wegen des erwiesenen Alibi zu verfügen, als ihm die Nachricht zuging, daß Else vernehmungsfähig sei und selbst ihre Vernehmung

Nach 5 Minuten saß der Director im Wagen und fuhr nach Roda. Else war noch krank, aber ihr Geist war nicht mehr gestört, sie war ruhig und gefaßt. Ihre Vernehmung lautete im Wesentlichen wie folgt:

6. Capitel.

Licht.

„Ich heiße Elisabeth Ehrich, bin die Tochter des Sattlers Ehrich aus Leipzig, 19 Jahre alt, mein Interesse zur Sache ergibt sich aus meiner Vernehmung.“

„Ich stehe seit dem Frühjahr 1817 bei der Frau von Kallisch als Kammermädchen im Dienste. Meine Herrin ist gegen mich immer gut und lieblich gewesen, niemals habe ich unverdient ein böses Wort aus ihrem Munde gehört. Ich habe an ihr eine zweite Mutter verloren. Als ich in den Dienst zu Frau von Kallisch zog, war dieselbe schon Wittwe. Sie lebte still und ruhig auf ihrem Gute, ihr Umgang war auf die Familien der nächsten Gutsbesitzer beschränkt.“

„Im April 1818 kehrte zum ersten Male der Advocat Schwabe im Hause meiner Herrschaft ein. Es war ein schlimmes kaltes Wetter. Er kam gegen Abend zu Fuß an, war total durchnäßt und hat um Erquickung und Nachtquartier. Weibes wurde ihm zu Theil und als er am andern Morgen meine Herrin reich beschenkt verließ, lud ihn diese zu sich ein und sagte ihm, daß ihr Haus ihm stets offen stehe. Ich erfuhr von meiner Herrin, daß er Vorsteher des Familienhauses in E. sei und im Lande reise, um Gaben für gute Zwecke zu sammeln. Von jetzt ab kam der Advocat fast jede Woche. Sein Einfluß im Hause wurde größer und größer. Nichts Wichtiges geschah mehr, ohne daß der Advocat nicht vorher von meiner Herrin zur Berathung gezogen worden wäre. Das Gesinde nannte ihn den trocknen Schleicher, die männlichen Bewohner des Gutes haßten ihn geradezu. Aber niemand durfte ein Wort des Tadels laut werden lassen. Ich, die ich fast immer in der Nähe der Frau von Kallisch mich befand und in einem Zimmer neben der Wohnstube mit Handarbeiten beschäftigt war, wurde bald näher mit ihm bekannt. Er war so sanft, so gütig gegen mich, er bat sich von meiner Herrin die Erlaubniß aus, mich unterrichten zu dürfen und ich lernte von ihm und vergaß keines seiner Worte. Seine Stimme drang so lieblich in mein Ohr und wenn er mit thränenenden Augen mir klagte, daß er ganz allein in der Welt stehe, daß niemand da sei, der ihn so recht innig, so recht von Herzen liebe, wenn er erzählte, wie er seiner Mutter auf dem Tobtenbette versprochen, ihre Wege durch dieses Leben zu wandeln, den Armen einen Trost und eine Stütze und ein treuer Helfer in der Noth zu sein, dann regte es sich mächtig in meinem Herzen, mein Blick hing an dem Sterne seines Auges, mein Ohr an seinen Lippen. Im vorigen Sommer erkrankte ich schwer am Scharlach und war mehre Tage dem Tode nahe. Er war um diese Zeit zum Besuche in Roda und wich

nicht einen Augenblick von meinem Lager. Er reichte mir den kühlenden Trank, wenn die Gluth des Fiebers mich zu verzehren drohte, er hielt meine Hand gefaßt, wenn ich zitternd und zugend an den Tod dachte und tröstete mich mit den liebreichsten Worten.

Bald war ich umgarnt mit tausendfältigen Schlingen, ich hätte für ihn durch das Feuer gehen, für ihn mein Leben lassen können. Ich liebte ihn mit der vollen Gluth der ersten Liebe. Seligkeit war für mich, wenn er bei mir war, Hölle, wenn er mir fehlte. Und als er eines Tages im Herbst vorigen Jahres mich allein im Garten traf und meine Hand nahm und mir leise zuflüsterte, daß er mich liebe, daß er ohne mich nicht mehr leben könne, daß er mich, die Tochter des armen Handwerkers, zu seinem ehelichen Weibe nehmen wolle, da vergaß ich Alles um mich her, da stürzte ich in seine Arme und umschlang seinen Hals in innigster treuester Liebe. Er aber richtete sich auf und zeigte mit der Hand nach dem Himmel.

„Sei immer so rein, wie die Sterne dort oben, so keusch, wie die Nacht, die uns umfängt und weiche nie einen Schritt von dem Pfade der Tugend!“

Die letzten Monate vergingen mir in wahrem Freudentaumel. Er kam jede Woche und immer fand sich eine kurze Gelegenheit, daß er mir und ich ihm sagen konnte, wie wir uns liebten.

Vor meiner Herrin war das Verhältniß nicht mehr zu verbergen. Sie merkte es gar bald. Aber sie war so lieb und gut und freute sich innig darüber. „Du bist ein braves Mädchen,“ sagte sie zu mir, „danke Gott, daß dieser Mann dich erwählt, an seiner Hand kannst Du sicher durch das Leben wandeln.“

Das Weihnachtsfest kam herau. Der erste Feiertag war vorüber, alles lag im Hause im tiefsten Schlafe, da — — —

Ueber Elsens Gesicht hatte sich eine dunkle Röthe belagert.

„Da pochte es in der Nacht leise an mein Fenster. Es war draußen so bitter kalt, der Schnee glitzerte im Scheine des Mondes. Er stand nnter meinem Fenster. Ich öffnete. — — —“

„Meine Ruhe, meine Seligkeit war dahin. Mit der Todesangst im Herzen dachte ich an die Worte des geliebten aber strengen und unbeugsamen Mannes: Sei rein wie die Sterne, keusch wie die Nacht!“

„Aber er war es ja, den ich mehr als mich selbst liebte, den ich anbetete wie meinen Gott!“

„Mein Herz drohte mir stillzustehen, als ich ihn am andern Morgen wiedersehen sollte. Ich hörte seinen Schritt im Vorzimmer und wagte kaum von meiner Arbeit aufzusehen. Er trat ein und sah mich fest und streng eine Weile an. Dann kam er auf mich zu, und als er sah, daß ich allein war, reichte er mir freundlich die Hand. Wer war froher, wer war seliger als ich! Hier wurden wir unterbrochen. Frau von Killisch erschien in der Thür des Zimmers. Sie war aufgeregter als sonst, ihr Blick war unruhig und ängstlich. Sie suchte auf den Tischchen und den Commoden umher, als habe sie etwas verloren. Was ist Ihnen, gnädige Frau? sagte er. — Nichts, nichts, entgegnete Frau von Killisch, er wird, er muß sich ja wiederfinden. — Wer, gnädige Frau? — Mein Ring, mein Diamant, der Verlobungsring meines guten Mannes! Ich vermißte ihn schon einige Zeit, glaubte aber, daß ich ihn im Erkerzimmer in die Schatulle eingeschlossen hätte. Aber er ist auch dort nicht. Der Ring ist von bedeutendem Werthe und mir heilig und unerfetzlich!“

„Alles im Herrenhause fing an zu suchen, aber vergebens, der Ring war und blieb verschwunden. Frau von Killisch wurde ernster und ernster. Sie warf misstrauische Blicke um sich und sah mich und die übrige Dienerschaft auf eine Art und Weise an, daß in mir der Gedanke auftauchte, sie habe Jemanden von uns wegen Diebstahls an dem Ringe in Verdacht. Als Alles durchsucht war, ging der Advocat zu Frau von Killisch in das Zimmer. Beide sprachen lange und leise mit einander. Nach einer halben Stunde traten sie heraus. Frau von Killisch befaß mir, im Vorderzimmer zu bleiben, und ging mit ihm aus der Thür. Wieder verging eine Stunde, als Frau von Killisch mich auf den Corridor rief. Wir haben, so rebete sie mich an, bei sämmtlichen Personen Nachsuchung nach dem Ringe gehalten und ihn nicht gefunden. Deine Sachen, Else, sind noch übrig. Ich habe Dich gewiß nicht im Verdachte, aber was dem Einen recht ist, bleibt dem Andern billig; gib Deine Schlüssel her und folge mir auf Dein Zimmer!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirche und Schule.

Der Cultus-Minister hat eine Verfügung erlassen, welche durch das Umsichgreifen der Pocken-Epidemie veranlaßt worden. Es wird durch diese Verfügung angeordnet, daß Seitens der Provinzial-Aufsichts-Behörden auch die Directoren derjenigen öffentlichen Schulen, deren Besuch nicht obligatorisch ist, angewiesen werden, die Aufnahme der Schüler von der Beibringung eines Impfscheines abhängig zu machen.

Handel und Verkehr.

Betreffs der falschen Darlehensklassenscheine theilt die „Elbf. Ztg.“ ein sehr gutes Kennzeichen mit. Bei der Werthangabe auf der vorderen Seite links unten ist die Zahl 25 mit einem Kranz umgeben, welcher in sehr kleinen Buchstaben etwa 80—100 Mal das Wort „fünfundzwanzig“ wiederholt. Dieses Wort lautet nun bei den echten Scheinen „fünf u. zwanzig“ bei den falschen dagegen „fünf & zwanzig.“ Personen mit gutem Auge können diesen Unterschied mit bloßem Auge erkennen, für andere genügt ein schwaches Vergrößerungsglas.

Wie der B. V. Ztg. aus Dessau geschrieben wird, ist der Verkauf des Anhalt-Dessauer Salzbergwerks Leopoldshall nunmehr definitiv abgeschlossen und zwar sind der Berliner Bankverein, die Deutsche Bank und die Firmen Delbrück, Leo & Co., R. Oppenheim & Co. und Volkmar & Wendig als Contrahenten aufgetreten. Die baldige Umwandlung in ein Actienunternehmen ist dabei in's Auge gefaßt.

Postalisches.

Die Postfreimarken betreffend.

Der Verkauf der neuen zum 1. Januar 1872 in Gültigkeit tretenden Postfreimarken wird bei den Postanstalten in Elsaß-Lothringen und im Großherzogthum Baden in den letzten Tagen des Monats December d. J., bei allen übrigen Deutschen Reichs-Postanstalten schon Mitte December d. J. beginnen. Die am 1. Januar 1872 in den Händen des Publikums verbleibenden Freimarken, Franco-Couvertts und gestempelten Streifenbänder der bisherigen Art können bis einschließlich 15. Februar 1872 bei den Postannahmestellen gegen neue Postwertzeichen gleichen Werths umgetauscht werden.

Bermischtes.

(Eine zweite französische Stiftung.) Der städtischen Waisenverwaltung in Berlin hat sich durch eine umfangreiche letzte Zuwendung beste Aussicht eröffnet, aus der Ungewißheit und Verlegenheit herauszukommen, worin sie wegen nothwendig gewordener Erlangung eines neuen Grundstücks für das Depot und ihre Bureaus seit längerem schwebte. Das in diesen Tagen eröffnete Testament des verstorbenen Kaufmanns Franke hat ergeben, daß derselbe zu Gunsten der Kommune nicht allein über sein bewegliches Vermögen, sondern auch über sein Alte Jakobstraße Nr. 33 belegenes Grundstück durch Begründung einer Frankestiftung für städtische Waisen verfügt hat. Hinzugefügt ist die Bestimmung, daß das Grundstück in seiner ganzen Ausdehnung diesem Zwecke auf ewige Dauer erhalten bleiben soll, weder dasselbe im Ganzen noch Theile davon veräußert werden dürfen. — Das Grundstück hat sehr bedeutende Dimensionen und bietet überhaupt die günstigsten Verhältnisse dar.

Die Gesellschaft „Ull“ in Halle hat beschlossen, das den Jesuiten von den Bischöfen ausgestellte Fährungszeugniß ebenfalls zu unterschreiben und die mit großem Ullfegel verfehene Ausfertigung dem Ehrenmitglied Majunko zur weiteren Veranlassung einzusenden.

Ueber die berühmte Aertzin Frau Elise Pfeiffer-Stone, welche gegenwärtig in Leipzig Vorlesungen hält, theilen wir Folgendes mit: Sie studirte in den Jahren 1845 bis 1847 in Gießen, verheiratete sich dann mit dem Musiker Gebhardt und ging mit ihm 1849, wo ja so Viele sich nöthigt sahen, ihr deutsches Vaterland mit Amerika zu vertauschen, nach New-York. Später studirte sie noch in Philadelphia, wo sie auch das

Doctorexamen machte. 1872 verlor sie ihren geliebten Gatten, den Vater ihrer sieben Kinder. 1857 vermählte sie sich mit dem Amerikaner Stone und lebt seit 1858 in San Francisco. Sie hat eine außerordentlich große Praxis und ist dort eine der bekanntesten und gefeiertsten Persönlichkeiten. Wie verkümmert sie, wie so viele Deutsch-Amerikaner thun, ihr deutsches Vaterland, und wie die Liebe zu ihm, ist ihr auch der Sinn für deutsche Häuslichkeit geblieben.

Litterarische Notizen.

Der rühmlichst bekannte Verfasser auf dem Gebiete des Rechenwesens, Lehrer W. Schmidt in Pörsch a. S., hat mit der Herausgabe eines soeben bei R. Herrsch in Wittenberg erscheinenden neuen Werkes:

Der schlagfertige Rechner oder 7 Preistabellen aller Einheiten nach Größe, Schwere und Zahl nebst einer faßlichen Anweisung zur Kenntniß des Decimalbruches und der neuen Maaß- und Gewichtsordnung. Preis nur 5 Sgr.

einen höchst glücklichen Griff gethan. Der „schlagfertige Rechner“ faßt ausschließlich das von Neujahr 1872 ab in Handel und Wandel allein zur Anwendung kommende neue Maaß und Gewicht in's Auge und liefert überaus klar und übersichtlich für Jedermann leicht verständlich und sicher die Preisbestimmungen aller Einheiten von Eins bis Hundert. In ausreißendster Weise sind auch die (Decimal-) Bruchtheile dieser Einheiten berücksichtigt und außerdem haben sämtliche Zählungsarten, als Schock, Groß, Duzend, Ballen, Buch u. s. w., Beachtung gefunden.

Deutsche Dichter und Denker der vaterländischen Jugend und ihren Freunden ausgewählt und durch literarhistorische Charakteristiken eingeleitet von Dr. Friedrich Sehwald. Mit Titellupfer von Prof. Mochdorf und zahlreichen Portraits. Zwei Bände. Altenburg, Oskar Bunde. 1870, 71. broch. 2^{1/2} Thlr.

Schon nach Erscheinen der drei ersten Lieferungen dieses in 10 Lieferungen (jede zu 8 Sgr.) erschienenen und zur Erleichterung der Anschaffung auch so noch zu beziehenden Werkes haben wir dasselbe unsern Lesern empfohlen (Zeigl. 1869 Nr. 252); nun liegt es vollständig in zwei stattlichen Bänden vor und bietet Gedichte, Sprüche ethischen und ästhetischen Inhalts und und s. g. „Anregungen“ aus den Werken von über 100 deutschen Dichtern und Philosophen, alphabetisch von Arndt bis Zebulh geordnet, von denen die meisten dem letzten Jahrhundert angehören. Die Auswahl ist dem Zwecke, bei unserer Jugend einen empfänglichen Sinn für vaterländische Literatur zu wecken oder zu beleben, vollkommen entsprechend. Jeder Dichter ober-

Schriftsteller ist kurz und doch eingehend charakterisirt, fast jeder Charakteristk, ist ein Portrait in Holzschnitt vorgelegt, und das Ganze ist eingeleitet mit einem begeisterten geschriebenen Ueberblick über den Entwicklungsgang unserer Nationalliteratur.

Durchschnitts-Preise in Halle am 18. November 1871.

		Höfster		Niedrigster	
Weizen	Schfl.	3 Thlr. 20 Sgr.	— Pf.	3 Thlr. 15 Sgr.	— Pf.
Roggen	—	2 „ 22 „	6 „	2 „ 20 „	— „
Gerste	—	2 „ — „	— „	1 „ 27 „	6 „
Hafer	—	1 „ 10 „	6 „	1 „ 8 „	— „
Heu	Centr.	1 „ 7 „	6 „	— „ 20 „	— „
Langes Stroh	Schod	9 „ — „	— „	8 „ — „	— „

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempf & Co.

Halle, den 18. November 1871.

	pEt. oder Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pEt.	5	—	100	—
do. 4 1/2% do. de 1867	pEt.	4 1/2	95	—	—
4% Pfandbriefe d. Landchaft d. Prov. Sachsen	pEt.	4	—	91	—
Stamm-Actien d. Neuen Actien-Zucker-Kassm.	pEt.	4	—	95	—
Stamm-Priorit. do. do.	pEt.	5	—	—	—
Stamm-Actien d. Alten Zuckerfaberei-Comp.	p. Stk.	loo.	—	2550	—
Stamm-Actien d. Sächs.-Th. Actien-Ges. für Brau-Lothverm. (Divid. p. 1870) 8%	pEt.	4	—	106	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pEt.	5	—	110	—
Stamm-Actien d. Weischen-Weisens. Act.-Ges. 12 1/2% Divid. p. 1870/71.	pEt.	—	—	—	—
Mannesfelder 4 1/2% Obligationen	pEt.	4 1/2	—	116	—
Halle'sche Bankvereins-Actien	pEt.	4	—	106	—
Preussische Friedrichsb'or	p. 20 St.	—	—	—	—
Wilde Noten	pEt.	—	—	—	99 1/2

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Leihhante in den Monaten **October, November und December 1870** versetzten, resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 43-21 bis 54900 tragen, — Pfandscheine mit gelbem Druck — findet im Auktions-locale des Leihhantes am

Mittwoch den 17. Januar 1872 und folgende Tage von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr

statt. Einlösungen und Erneuerungen werden bis spätestens **Sonnabend den 6. Januar 1872** angenommen.

Halle, am 17. November 1871.

Das Leih-Amt der Stadt Halle.
Der Kurator Der Rentant
Th. Richter R. Ober.

Bekanntmachung.

740 Schachtelchen Drucksteine zur Saale-Regulirung oberhalb Altleben sollen zur Submission ausgegeben werden. Offerten sind bis zum 25. November d. Js. Vorm. 10 Uhr bei mir abzugeben.
Der Bau-Inspector
Steinbeil.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendungen.

1 Brief mit 10 P. deklarirtem Werth an Frau Marie Rothe in Altleben. Absender R. Rose in Halle a. S. ist nicht ermittelt worden.

Kaiserliches Post-Amt.

In allen Buchhandlungen:

National-Kalender für 1872.
48. Jahrgang. Mit Beiträgen von Hill, Dr. Berta, Schmidt u. sowie zahlreichen Holzschnitten u. Stahlstichen. 15 Bog. in 8. 12 1/2 Sgr.
Berlin, Verlag von Max Böttcher.

Ein großer trockener Keller, zu Niederlagerräumen sich eignend, zu vermieten Königsstr. 14.

Ein Logis verm. Oberglauch 25.

2 einz. Herren suchen eine Wohnung sof. zu beziehen, am liebsten in od. in der Nähe d. Steinstr. Abz. abzugeben Sophienstr. 7, 2 Tr.

Eine K. Stube, mit od. ohne Meubles, an einen Herrn vermietet Schulberg 7.

Schlafstelle offen Mauergasse 14.

Anst. Schlafstelle Leipzigerstr. 8, Hof 2 Tr.

Anst. Logis u. Kost Harzgasse 11.

Gesucht 1 Wohnung von 2 Stuben, K., Küche zu Neujahr. Abz. mit Preisangabe unter J. L. niederzuleg. in d. Exped. d. Bl.

Möblirte Stube mit Bett zu vermieten gr. Brauhausg. 9, 1 Tr.

Möbl. Stube m. Bett, mon. 2 P. Trödel 4.

Anst. Schlafstelle Zentergasse 5 a.

Anst. Schlafstelle mit Kost Herrenstraße 3.

Schlafstelle offen K. Schlamm 4.

Anst. Schlafstelle offen Ranniße Str. 11.

Freundl. Schlafstelle Harzgasse 11, 1 Tr.

Freundl. Schlafstelle Brunoswarte 19, 1 Tr.

Schlafst. m. Kost Leipzigerstr. 44, Souterrain.

4 Schlüssel mit Ring verloren; gegen gute Belohnung abzugeben Steinweg 48.

Ein Portemonnaie mit Geld im Salon Agoston gefunden. Abzuholen kleine Ulrichsstraße 1 a, im Laden.

Ich warne hiermit Jedermann, meinen Kindern auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für Nichts hafte. Alterthumshändler Joseph Heuter.

Rosenthal. Sonntags regelm. Tanzunterricht.

Auction.

In Folge Wegzugs und gänzlicher Aufgabe der **Rekonnations- und Hotel-Lokalitäten zum Berliner Bahnhof in Leipzig**, bin ich beauftragt, **Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. November** deren sehr hübsches Mobiliar als **Secretair, Sophas, Spiegel, Stühle, Waschtische, Tische** zum großen Theil in Mahagonie, sowie feine **Glas- und Porzellangegenstände, Haus- und Küchengeräthe**, sehr gute **Betten, Matratzen mit Bettstelle**. Ferner eine Partie feine **Weiß- und Rothweine, Cognac, Arac, Rum** u. in Flaschen zu versteigern. Die Zeit ist **Vormittag von 10 bis 1 Uhr** festgesetzt, und ladet zu recht zahlreichen Besuch hiermit ein
J. F. Pohle, Auctionator.

Ungefähr 2 Morgen gutes Gartenland am Adolaten-Wege in Giebichensteiner Flur sind als Baustelle an einen soliden Käufer zu überlassen. Näheres durch Rechts-Anwalt **Arndenberg** zu erfragen.

Ein Nähmädchen sucht **Kanzleigasse 4.**

Ein reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen findet Dienst
Merseburger Chaussee 14.

Ein kräftiges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird sofort gesucht
 gr. Steinstraße 48.

Im Auftrage wird ein Hausmädchen, tüchtig im Waschen, Plätten und Nähen, zum 1. Januar 1872 gesucht durch
Frau Prof. Heink, Mühlpforte 2.

Eine tüchtige Köchin in gesehten Jahren, mit sehr gut. mehrj. Attesten vers., sucht zu Neujahr, hier od. auswärts, als solche od. als Wirtschaftlerin Stelle. Zu erfr. bei **Fr. Schaaß, gr. Ritterg. 11.**

Ein Bursche wird gesucht **Thalamt 1.**

Eine gesunde Amme vom Lande wünscht baldigst eine Stelle. Zu erfragen bei **Frau Ertel, Fleischergasse 6.**

Gesucht 1 Wohnung von 2 Stuben Kammern und Küche wird der Nähe der Lude od. Leipzigerstraße z. 1. April 1871. Adr. bittet man beim **Rathskeller-Wirth Herrn Gente** abzugeben.

Gesucht von 2 Damen 1 freundl. Logis von 2 St. 2 K. u. Küch. Adressen unter **A. B. m.** Preisang. in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine ältere Dame sucht Neuj. eine Stube. Zu erfragen bei **Frau Fleckinger, H. Schlamm 3.**

Eine Wohnung von 2-3 Stuben, K., R. u. Zubehör wird von einem einzelnen Herrn zum 1. April l. J. gesucht. Adressen unter **M. # 6** (mit Preisangabe) in der Expedition d. Bl.

3 St., K., R. u. Zubehör an ruhige, stille Leute zu vermieten und 1. April 1872 zu beziehen
Rathhausgasse 9.

Ein Mitbewohner zu einer möbl. St. u. K. zum 1. December gesucht **Landwehrstr. 11, 2 Tr.**

Stadtverordneten=Wahl.

Unsere Freunde fordern wir auf bei den am 20. bis 27. d. Mts. stattfindenden Stadtverordneten=Wahlen zu wählen:

1. für die dritte Abtheilung:
 1. Bezirk Herr **Bädermeister Emanuel,**
 2. Bezirk Herr **Maermeister C. Cammtius,**
 3. Bezirk Herr **Mechaniker Kleemann,**
 4. Bezirk Herr **Maurermeister Steinhans,**
 5. Bezirk Herr **Sattlermeister Pitschle;**
2. für die zweite Abtheilung:
 - Herr **Justizrath Fiebiger,**
 - Herr **Fabrikant A. Nebert,**
 - Herr **Bergwerks-Director Nehmitz,**
 - Herr **Kaufmann Eifentraut,**
 - Herr **Major v. Rabenan;**
3. für die erste Abtheilung:
 - Herr **Regierungsrath Lamprecht,**
 - Herr **Rittergutsbesitzer Roth,**
 - Herr **Kaufmann Werther,**
 - Herr **Bank-Director Eichert,**
 - Herr **Justizrath Seeligmüller.**

Der Vorstand der „Borussia.“

Stadtverordnetenwahl.

Die Wähler der 3. Abtheilung im 3. Bezirk, welche für Vertretung durch einen selbstständigen Handwerker ihrer Abtheilung stimmen, werden **Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Rocco'schen Lokale** zu einer letzten Besprechung eingeladen.
G. Brecht.

Zur Stadtverordnetenwahl.

In der am 17. November im Saale des Hrn. **Landmann** abgehaltenen Vorversammlung zur Stadtverordnetenwahl wurde

Gastechner W. Nowel für die III. Abtheilung, 2. Bezirk durch Majorität als Candidat aufgestellt.
Das Comité der Bürgerversammlung vom 6. November.

Vorberathung

zur Stadtverordnetenwahl

III. Abth. 4. Bezirk,
Montag den 20. November e.
Abends 8 Uhr in den „drei Schwänen“,
Rannische Straße Nr. 16.

Um recht zahlreiche Theiligung der Wahlberechtigten ersucht

Das Comité der Bürgerversammlung vom 6. November.

- Hilberhagen, Bankagent. **Fritsch, Justizrath.**
 Niemeher, Stadtrath. **Rüffer, Kaufmann.**
 Rudolph, Kassirer. **Feldmann, Conditor.**
 Hänert, Kaufmann. **Haring, Oberlehrer.**
 Schmidt, Kaufmann. **Brügert, Zimmermeister.**
 Wernicke, Bädermeister. **Tombo, Kaufmann.**
 Rausch, Wagenfabrikant. **Rüpp, Schmiedemstr.**

2 Stuben, 2 Kammern, Küche, für ein Paar einzelne Leute geeignet, zum 1./4. 1872 für 90 $\frac{1}{2}$ zu vermieten
Darfüßerstraße 1.

Salle, Druckerei des Waisenhauses.

Versammlung.

Sämmtliche **Böttchmeister** der Stadt Halle werden ersucht, sich zu einer weiteren Besprechung **Montag den 20. d. M. Abends 8 Uhr im Münchener Brauhaus** sehr zahlreich einzufinden.

Heute Sonntag Abend punkt 8 Uhr
6. Abonnements-Concert.
A. Wipplinger, Rathhausgasse 7.

Eremitage.

Heute Sonntag von 4 Uhr an Tanz.

Weinberg.

Heute Sonntag frische Pfannkuchen.

Volkstüchen:

- gr. **Ulrichsstraße 21.**
 Suppe, Kalbsbraten mit Kartoffeln u. geschmorten Pfäumen.
 Welschlohl mit Rindfleisch.
N. Ulrichsstraße 15.
 Suppe, Schweinebraten mit Kartoffelsalat außerdem
 Hasenbraten mit Selleriesalat.
 Reis und Rindfleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
 am 17. Novbr. Abends am Unterpegel 3' 5"
 am 18. Novbr. Morg. am Unterpegel 3' 4"

Königl. meteorol. Station zu Halle.

17. November 1871.

Stunde	Luftdruck		Dunstf.	Relative Feuchtigl. Procente.	Luftw. n. Grad.	Wind
	Bar. Lin.	Par. Lin.				
Morg. 6	329,86	2,06	98	4,4	SW	
Mitt. 2	330,21	1,98	79	2,5	SW	
Abds. 10	332,15	1,69	90	0,5	NW	
Mittel	330,74	1,91	89	1,5	—	